

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 77.

Mittwoch, den 26. September.

1860.

Bekanntmachung,

die Zulassung der innengedachten Dachpappen als Surrogat harter Dachung betreffend.

Unter Hinweis auf §. 3 der Verordnung, das Abdecken von Gebäuden mit Dachpappe und Dachfilz betreffend, vom 29. September 1859 (Ges.- und Verordn.-Bl. d. Sächs. St. 15. Stück S. 321) wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Dachpappen:

1) des Fabrikbesizers Carl Gottlieb Schwarz in Oibersdorf bei Bittau

und
4) des Fabrikbesizers Wilhelm Stalling in Niederau bei Weissen auf Grund der angestellten Untersuchung und vorgenommenen Strennversuche als Surrogat der harten Dachung mit den in obiger Verordnung angegebenen Beschränkungen bis auf Weiteres und mit Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs anerkannt worden sind.

Dresden, am 15. September 1860.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Dr. Weinlig.

Schmiebel, S.

Bekanntmachung,

Rentenabführung betreffend.

Die Rentenbeiträge auf den dritten Termin d. J. sind spätestens bis zum
30. September d. J.

abzuführen. Den rentenpflichtigen Grundstücksbesizern wird Solches mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Nichtbeachtung dieser Erinnerung den Eintritt executivischer Maßregeln zur unausbleiblichen Folge hat.

Frankenberg, am 17. September 1860.

Der Stadtrath.
Wetzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung,

die Brandversicherungsbeiträge betreffend.

Die Brandversicherungsbeiträge auf den Michaelisternin d. J. sind mit — 5 Ngr. 6 Pf. von jedem Hundert der Versicherungssumme spätestens bis
zum 15ten October d. J.

bei Vermeidung sofortiger Anwendung des geordneten Executionsverfahrens an Herrn Einnehmer Höppner abzuführen.

Frankenberg, am 22. September 1860.

Der Stadtrat h.
Melzer, Bürgermeister.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zu Folge sind einem Schuhmachermeister in Ebersdorf allem Vermuthen nach in der Nacht vom 8. zum 9. dieses Monats aus einer Kammer zwei Paar lange, zweinähtige, an den Absätzen mit Eisen beschlagene, rindslederne Stiefeln, von denen das eine Paar noch nicht abgewickelt gewesen, mittelst Oeffnens eines Schiebefensters spurlos diebisch entwendet worden.

Solches wird zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des gestohlenen Gutes andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Frankenberg, am 24. September 1860.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.
Gensel.

Kneschke.

Mahlpreis u. der Gunnersdorfer Mühle.

Der geehrten Landschaft die schuldige Anzeige, daß in obengenannter Mühle

- 1) für die $\frac{3}{4}$ Meße vom Scheffel gemahlen wird.
- 2) Daß das Getraide (auf gefällige Bestellung so weit, wie nur möglich) unentgeltlich geholt, und das Mehl zurückbefördert wird.
- 3) Daß auf Verlangen zu jeder beliebigen Mahlpfort ein Wageschein verabsolgt wird.

Gunnersdorf, den 21. September 1860.

C. Bunge.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Zu gefälliger Beachtung!

Mit der nächsten Sonnabend erscheinenden Nummer endet das 3te diesjährige Quartal d. Bl. Alle rückständigen Beträge für dasselbe werden bis dahin erhoben. Zahlreiche gefällige Neubestellungen erbittet sich

Die Wochenblatt-Expedition.

Aus dem Vaterlande.

Frankenberg. Das am 19. d. M. Abends von hiesiger Thurmwatch signalisirte Schadenfeuer hat in den s.g. Dreidörfern bei Lommahsch, und zwar in Berntitz, von der Scheune des Gutsbesitzer Bschalig ausgehend, in kurzer Zeit dessen

Bohn- und Wirthschaftsgebäude und sodann das angrenzende Claus'sche Gut fast gänzlich verzehrt.

Freiberg, den 24. September 1860. Der am 14. März d. J. in Freiberg gegründete Alterthumsverein und die von ihm unternommene Sammlung vaterländischer Alterthümer (aus der Zeit bis zu Ausgang des vorigen Jahr-

bur
the
ten
ge
dad
geh
Be
ten
Sa
cal
wo
dun
Fre
den
ford
läng
mar
lung
des
des
Bei
Aus
(d.
beso
Ber
zuge
San
lich
alter
nifer
tern
auf
säch
schie
die
dene
häng
aus
seum
Zher
dem
gen
I S
worl
verl
richt
der
D
och
zu
stun

hundert) hat sich sowohl durch reichliche größtentheils gegen Revers übernommene Eingänge an alten Gemälden und Schnitzwerken, Waffen, Hausgeräth, Urkunden ic., als auch jetzt insbesondere dadurch eines wesentlichen Fortschrittes zu erfreuen gehabt, daß ihm in dankenswerthester Weise durch Beschluß des Stadtraths und der Stadtverordnetenversammlung zu Freiberg ein zur Aufstellung dieser Sammlung besonders geeignetes alterthümliches Local in der ersten Etage des Kaufhauses überlassen worden ist. Es wird hierdurch die schon bei Bildung des genannten Vereins gefaßte Idee, in Freiberg ein städtisches Museum zu begründen, ausführbar. Obgleich nun eine hierzu erforderliche entsprechende Einrichtung des Locales längere Zeit beanspruchen wird, während welcher man auch noch so manche Eingänge für die Sammlung erwarten darf, so wird doch die Eröffnung des Freiburger Museums vielleicht schon zu Anfang des kommenden Winters stattfinden können.

Freundliche fernere bezügliche Anmeldungen und Beiträge für die Sammlung besonders auch von Auswärts werden jederzeit vom Vereinsvorstand (v. B. Buchdr. Heinrich Gerlach in Freiberg) mit besonderem Dank entgegengenommen, auch die Vereins-Statuten unentgeltlich auf Verlangen zugesandt.

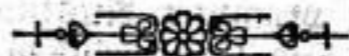
Einen Zuwachs von Bedeutung erhielt die Sammlung jüngst durch die Schenkung einer ziemlich umfangreichen Bibliothek, welche in sehr alten Druckwerken und Handschriften, in Chroniken, Karten, Plänen und sonstigen Kunstblättern besteht und fast ausschließlichen Bezug hat auf Sachsen überhaupt, auf Freiberg und den sächsischen Bergbau. — Eben so sind bereits verschiedene durch die neue Zeit und namentlich durch die Aussicht auf Gewerbefreiheit werthlos gewordene alte Innungs-Artikel mit gewichtigen anhängenden Siegeln, sowie Urkunden und Kleinodien aus den Innungs-Läden dem Freiburger Museum zum Theil schon gütigst überlassen, zum Theil zugesagt worden.

Bautzen, 22. Septbr. Am 15. d. M. ist dem Rechtskandidaten Fischer zu Raundorf wegen Unterschlagung von ihm übergebenen Geldern 1 Jahr 8 Monate Arbeitshausstrafe zuerkannt worden. — Unser Bezirksgerichtsdirector Klemm verläßt uns, weil er ins k. Oberappellationsgericht berufen worden ist. An seine Stelle kommt der Bezirksgerichtsdirector Hensel aus Rochlitz.

Meißen, 21. Septbr. Gestern ist ein Zugochse, der durchgegangen war, ohne Schaden zu thun, von dem Dampfzugzuge in den Abendstunden bei Jessen gänzlich zermalmert worden.

Aus Roßwein. Die nun beendete Getraideernte hat, was Quantität anbelangt, vollkommen den Erwartungen, die wir von ihr hegten, entsprochen. Das Wintergetraide, Weizen und Roggen, gaben pro Acker 8 — 10 Schock zu 1½ bis 1¾ Scheffel Ausbeute. Das Körnergewicht läßt freilich viel zu wünschen übrig; es stellt sich durchschnittlich auf 10 Pfund pro Scheffel niedriger, als im vorigen Jahre, auch haben die Körner und Stroh theils durch schlechte Witterung, theils durch übereiltes Hereinbringen in die Scheunen gelitten. Einen ähnlichen Ertrag gaben Gerste und Hafer, indem man hier auch 8 bis 9 Schock pro Acker annehmen kann; der Körnerverlust beim Hafer, herbeigeführt durch schlechte Witterung und eine Masse von Mäusen ist aber noch größer, als beim Wintergetraide; das Gewicht der Körner bei Gerste und Hafer ist dem vorjährigen ziemlich gleich. Die Hülsenfrüchte, Erbsen und Bickens, haben gegen voriges Jahr eine sehr ungünstige Ernte ergeben, namentlich die erste Frucht, welche kaum zur Deckung des Samens ausreichen wird. Die Kartoffeln lassen allerdings keinen so hohen Ertrag als im vorigen Jahre erwarten, doch ist die Kartoffelfäule durchaus nicht besorgniserregend. Das Grummet giebt einen ziemlich so hohen Ertrag, wie das Heu.

Dem Vernehmen nach soll die Einberufung des Landtags für den 1. Novbr. d. J. beschlossen worden sein. — Die Berathung der Zwischendeputation der zweiten Kammer über den Entwurf der neuen Gewerbeordnung sind soweit vollendet, daß der Referent zur Abfassung des Berichtes vorschreiten kann.



Pascher und Spion.

(B e s c h l u ß.)

Der gefährliche Moment war überstanden, das Schiff segelte weiter, Jan steckte seine Pistole ein, und nöthigte Peter, wieder in die Kajüte zurückzukehren, wo er sorgfältig bewacht wurde. Man bedurfte seiner Dienste jetzt nicht mehr. Einmal im Besitze des Passwortes hatte Jan keine Untersuchung mehr zu befürchten, und dieß um so weniger, als die Bauart seines Schiffes, so wie die Douaniers-Uniformen, in denen seine Leute steckten, schon von vornherein einem etwa aufsteigenden Verdachte begegneten. Mit vollen Segeln lief das Schiff die Elbe hinauf. Noch drei oder vier Mal wurde es angerufen, aber die Zauberformel: „Napoleon und Austerlitz“ öffnete ihm immer freie Bahn. Endlich erreichte es Hamburg und verschwand hier in einem der breiten Kanäle, welche

die Stadt an verschiedenen Punkten durchkreuzen und Fleete genannt werden.

Es konnte nicht ausbleiben, daß in den nächstfolgenden Tagen die französischen Behörden die eifrigsten Nachforschungen anstellten, um irgend eine Kunde über den Verbleib des Kutters ausfindig zu machen. Aber alle diese Nachforschungen blieben fruchtlos.

Mit dem Kutter war auch seine Besatzung, so wie Peter Wilken mit den gefangenen französischen Douaniers, unsichtbar geworden. Jan Peitmann, sein alter Vater und Doris wurden vergeblich in ihrem kleinen Häuschen gesucht. Es schien, als ob sämtliche bei dem verwegenern Abenteuer betheiligt gewesene Personen von der Erde verschlungen worden wären.

Erst nach Jahren, als der Franzosen-Herrschaft in Deutschland ein gründliches Ende gemacht war, kam ein Theil der Verschwundenen wieder zum Vorschein. Jan Peitmann tauchte zuerst wieder auf. Er kaufte ein hübsches großes Haus nahe am Hamburger Hafen, und bezog es mit Doris, seiner schönen jungen Frau, mit einem gesunden kräftigen Knaben von etwa zwei Jahren, und mit seinem noch immer ziemlich rüstigen alten Vater. Augenscheinlich befand er sich in sehr günstigen Umständen, denn er bezahlte das Haus mit baarem Gelde, und richtete sich noch außerdem ein Lager von Schiffsvorräthen aller Art ein, mit denen er einen vortheilhaften und gewinnreichen Handel eröffnete. Seiner Angabe nach hatte er einige Jahre mit den Seinigen in England zugebracht, und sich dort etwas Vermögen erworben. Weitere Einzelheiten waren nicht aus ihm heraus zu bringen.

Auch Peter Wilken erschien wieder. Auch er sprach selten von der Vergangenheit, und nur manchmal entschlüpfen ihm gegen seine vertrauteren Bekannten Aeußerungen, welche dorthaten, daß sein alter Haß und Groll gegen Jan keineswegs schwächer geworden war.

„Wenn die Franzosen hier noch Macht und Gewalt hätten,“ sagte er eines Tages grimmig zu einem solchen Bekannten im Wirthshause, als Jan zufällig vorüber ging, „so würde ich binnen drei Tagen diesen Menschen an den Galgen bringen.“

„Und warum das?“ fragte der Andere.

„Warum?“ lautete die Antwort, — „weil er das Mädchen geheirathet hat, das ich liebte, — weil er mich bei einer Angelegenheit überlistet hat, die ihn bereicherte, indem er meinen Händen eine sichere Berte entriß, — weil endlich kein Anderer als Er daran Schuld ist, daß ich in Ketten und Banden nach Australien gebracht und dort arm

und hilflos meinem Schicksale überlassen wurde. Sind das nicht Gründe genug, um einen Menschen zu hassen?“

Der Andere zuckte die Achseln. „Ihr scheint ein hohes Spiel mit einander gespielt zu haben,“ sagte er. „Einer von Euch Beiden mußte es verlieren, und zufällig hat Er es gewonnen. Denk weiter nicht daran, oder räche Dich, wenn Du kannst!“

Peter knirschte mit den Zähnen. „Zu spät!“ murmelte er verbissen. „Ja, wenn die Franzosen noch hier wären, — dann! — Aber so, wenn ich spräche, ich würde nur verspottet, verhöhnt und ausgelacht werden. Fluch und Verdammniß über ihn.“

Gott hörte nicht die Verwünschung. Das Haus Jan Peitmann blühte und gedieh fröhlich fort, und viele Jahre noch erfreute sich der ehemalige Pascher des glücklichsten Lebens im frohen Familienkreise. Welches Ende Peter Wilken genommen, ist uns nicht weiter bekannt geworden.



Verbrennung eines Menschen in Texas.

Der zu Buchanan (in Texas) wohnende Correspondent der „Newyork Tribune“ theilt diesem Blatte unterm 25. April d. J. wörtlich Folgendes mit:

„Ich bitte Sie, in die Spalten Ihres Journals die nachstehende Schreckensgeschichte aufzunehmen, und zwar als ein einzelnes Beispiel aus der Zahl der entsetzlichen Vorgänge, welche jetzt hier an der Tagesordnung sind, aber aus leicht zu begreifenden Gründen von der hiesigen Presse nicht veröffentlicht werden.“

Ein junger Mann, dessen Namen und Wohnort ich aus Schonung für eine zärtliche Mutter und liebende Geschwister, die mit dem gräßlichen Ende ihres Sohnes und Bruders noch unbekannt sind, verschweigen will, kam als hausirender Buchhändler in diese Gegend. Er hatte einen werthvollen Vorrath von Karten und Büchern bei sich, welche letzteren meist aus Bibeln, religiösen und Schulbüchern bestanden, unter denen sich jedoch leider auch einige Exemplare der bekannten Flugschrift „Die drohende Krisis“ und andere, die Sklavenemancipation befürwortende Pamphlete befanden.

Diese bemerkte zufällig ein eifriger Anhänger und Vertheidiger der Sklaverei und hegte sofort die in der Nähe befindlichen Personen gegen den „abolitionistischen Bücherkrämer“ auf. Schnell versammelte sich ein Volkshaufe und nahm ihn in

sein
und
Bü
wer
daß
Reg
nem
entf
I
gra
gest
I
Ret
Pei
deu
die
ein
mit
und
die
über
I
digi
als
und
rett
aus
best
I
in
fert
füll
Tori
jung
den
hing
Str
Fuß
Sch
I
anz
der
ergr
U
gend
entse
I
auch
den,
aus
verh

seine Klauen. Er wurde unbarmherzig gepeitscht und seines Fuhrwerks, so wie aller Karten und Bücher beraubt.

Hier würde die Sache vielleicht geendet haben, wenn nicht ein unglücklicher Zufall es gewollt hätte, daß gerade in diesem Augenblicke ein eingefangener Reger zur Stelle gebracht wurde, welcher, mit einem gefälschten Passe in der Tasche, seinem Herrn entlaufen war.

Der Schwarze wurde an einen Baum gebunden, grausam mißhandelt und dann aufgefordert, zu gestehen, wer ihm den Paß gegeben hätte.

Der halbtodte Reger, froh, ein Mittel zu seiner Rettung zu haben, und wohl bemerkend, wen seine Peiniger von ihm angeklagt zu sehen wünschten, deutete auf den Bücherkrämer und erwiderte auf die an ihn gerichteten Fragen, daß er von Letzterem ein Messer mit der Weisung erhalten habe, sich mit demselben einen Weg zur Freiheit zu bahnen und dann seinem Herrn, als Wiedervergeltung für die erlittene grausame Behandlung, das Haus über dem Kopfe anzuzünden.

Obgleich kein anderer Beweis für diese Beschuldigungen gegen den unglücklichen Hausfurer vorlag, als die Angabe des Regers, der Alles versichert und beschworen haben würde, um sich selbst zu retten, so genügte dies doch der rasenden, meist aus Sklavenbesitzern, deren Söhnen und Aufsehern bestehenden Menge.

Nach kurzer Berathung wurde der Unglückliche in die Hände von sechs der Wüthendsten überliefert. Diese schoben den Wagen unter einen Baum, füllten ihn mit trocknen Reifern und gossen eine Tonne Theer darüber aus. Dann rissen sie dem jungen Manne die Kleider vom Leibe, bestrichen den nackten Körper mit derselben Flüssigkeit und hingen ihn mittels eines durch die Arme gezogenen Strickes an den Baum dergestalt auf, daß seine Fußspitzen gerade noch den unter ihm befindlichen Scheiterhaufen berührten.

Hierauf erhielt der Reger den Befehl, den Theer anzuzünden, und im nächsten Augenblicke wurde der Körper des Unglücklichen von den Flammen ergriffen.

Unter dem nicht zu schildernden, markdurchdringenden Schmerzensgeschrei des Opfers endete das entsetzliche Drama nach wenigen Minuten.

Zur Ehre der Menschheit sei erwähnt, daß sich auch Einzelne unter der anwesenden Menge befanden, welche dieses unmenschliche Verfahren durchaus mißbilligten, aber zu schwach waren, um es verhindern zu können."

V e r m i f f t e s.

In Berlin werden gegenwärtig großartige Vorbereitungen zu dem 50jährigen Jubiläum der dasigen Universität getroffen; es wird diese Feier in den Tagen vom 14. bis 17. Octbr. stattfinden.

In Mecklenburg ist kürzlich ein Prozeß entschieden worden, der nahezu 60 Jahre gedauert hat. Die Stadt Rostock behauptete nämlich, die Schuhmacher aus den übrigen Städten des Landes hätten nicht das Recht, mit ihren Arbeiten die dortigen Märkte zu beziehen. Dagegen traten die Landstädte in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts flagrant auf, und nachdem die Advokaten dabei ein weidlich Stück Geld verdient, ist jetzt endlich der Prozeß zu Ungunsten der Stadt Rostock entschieden worden. Die Lage des Handwerkerstandes in Mecklenburg wird als eine sehr traurige geschildert; derselbe ist, obgleich geschützt durch zahlreiche Privilegien und Verhinderungsbrechte, in seinen Leistungen sehr zurückgeblieben und wird nun durch die preussische Concurrnz erdrückt, da die Leute ihre Kleider, Möbeln und andere Bedürfnisse aus dem nahen Preußen beziehen, wo sie besser und wohlfeiler bedient werden.

Venedig, 17. Septbr. Die Stimmung ist sehr kriegerisch und der Aufenthalt in Venedig daher nichts weniger als angenehm. Die Sommersaison, wie wenig glänzend sie auch war, bot doch das Gute, daß sie einiges Leben in die Stadt brachte. Nun aber hat die ungünstige Witterung dieselbe dieses Jahr früher als gewöhnlich ihrem Ende zugeführt, die meisten Fremden sind bereits wieder abgereist, der Adel hat sich auf seine Campagnen begeben und so ist die Stagionemorta im schönsten Flor und Venedig öder und düsterer als je. Der Mangel an Fremdenbesuch wird besonders von den untern Volksklassen schwer empfunden, für welche daraus eine sehr fühlbare Verminderung ihrer Erwerbsquellen entsprang. So stieg z. B. die Zahl der öffentlichen Gondolieri dieses Jahr auf 1200, da eine große Anzahl der früheren herrschaftlichen Gondolieri zum herten und erwerbslos sich bei den verschiedenen Tragheerl einschreiben ließen, um im Vereine mit ihren Gewerbsverwandten zu darben. Daß unter solchen Verhältnissen die Unzufriedenheit eher wächst als abnimmt, liegt auf der Hand.

Zuverlässigen Nachrichten aus Ungarn zufolge ist daselbst die Ernte des Weizens, trotz der ungünstigen Witterung, zu voller Zufriedenheit ausgefallen, und es wird viel von dieser Frucht ausgeführt werden können. Mit der Roggenernte ist man dagegen in Quantität sowohl als Qua-

lität nicht zufrieden, und die Gersteernte bezeichnet man als eine Mißernte.

In Galizien ist die Kinderpest wieder ausgebrochen. Auch hat man daselbst mit den Heuschrecken sehr zu kämpfen.

Aus dem Oderbruche schreibt man, daß die Kartoffeln durchweg faulen, und daß die Ernte, trotz dem starken Knollenansatz, eine sehr geringe sein werde, wenn schon die Brennereien vorerst große Massen verarbeiten und starke Posten Spiritus abzugeben haben würden.

Das Wochenblatt einer kleinen deutschen Stadt

enthielt neulich folgende Bekanntmachung: „In Betracht, daß der Raum auf hiesigen Gottesacker für den Bedarf ferner nicht ausreicht, sollen von heute an nur die wirklichen Stadtglieder sammt deren Familien begraben und für alle Uebrigen anderweite Fürsorge getroffen werden; wer daher begraben zu werden wünscht, hat sich ungesäumt beim Messner zu melden.“

In Urach (Württemberg) trank ein Knecht in Obstmost unvermerkt eine Wespe, welche ihn in den Hals stach, so daß er nach einer halben Stunde an Erstickung starb.

Zur feier der Stiftung des Frauen-Vereins Alexander

werden hiermit sämmtliche Mitglieder desselben freundlich ersucht und eingeladen, künftigen
Sonntag, den 30. September, Abends 7 Uhr,
was die geehrten Frauen betrifft, mit ihren Ehemännern, im hiesigen Webermeisterhause sich einzufin-
den und dieses Fest in einer der Sache angemessenen Weise feiern zu helfen.
Frankenberg, am 25. September 1860. Das Vereins-Directorium.

EMPFEHLUNG.

Von Prager Puffsteinen, viel besser als Puffpulver, habe ich das alleinige Lager für hier, à Stück 12 und 20 $\frac{1}{2}$, sowie ächten Gesund-
heitskaffee, Althéebonbons, Rettigbon-
bons, Brustsyrup gegen Husten, feines Paar-
öl, reines Eisenöl, gelbes Wachs, Amei-
senester, Siegellack, Federn und Bleistifte
empfiehlt

Carl Boettcher am Markt.

Verkauf.

In der Schmiede zu Crumbach bei Wittweida
stehen ein ganz neuer Spahierwagen, und eine
starke Wage, für einen Fuhrmann geeignet, sowie
4 Stück neue Fensterstöcke wegen Mangel an Platz,
sodort zu verkaufen.

Mapstuchenauschieben

heute Mittwoch, von Nachmittags 4 Uhr, wozu
höflichst einladet

G. Nerge in Sunnersdorf.

Bekanntmachung.

Ein sich noch in vollständig gutem Zustande
befindender Kochofen mit Kachelauflatz, 2 Koch-
röhren und Kupferne Dsentopf, ist billig zu ver-
kaufen. Wo? ist in der Expedition dieses Blat-
tes zu erfahren.

An meine geehrtesten Kunden!

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr bei
Herrn Schneidermeister Malz, in der Rathhaus-
gasse, sondern bei Herrn Eckelmann am Markt,
in der Brauerei, 2 Treppen hoch.

Glücklich über das Vertrauen, welches mir bis
jetzt so freundlich geschenkt wurde, hoffe ich auch
auf dasselbe in meiner neuen Wohnung und bitte
bringend darum.

Oswald Weiser, Damenschneider.

Gepflückte Rettigbirnen

sind billig zu verkaufen bei Karl Müller, nie-
dere Gartenstraße N^o 122.

Schnell-Listen

liegen zu Jedermanns Einsichtnahme in der
Kurth'schen Schankwirthschaft.

Accord-Grasmäher

werden im Gute Neubau gesucht.

Verlust.

Am Sonntag vor acht Tagen wurde eine gold-
dene Tuchnadel von Frankenberg bis Wiesa, wahr-
scheinlich im dortigen Gasthose, verloren. Der
ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine
angemessene Belohnung bei Louis Schmidt in
Sunnersdorf gefälligst abzugeben.

Im
handl
D
auf
par
Der
neben
als di
Niema
derma
lehrte
schöne
Hauer
Wort
und
Predi
bung
also d
Evang
Gotte
ben;
als d
sucht
predi
Predi
Bedü
zu.
das le
hat,
hande
wenig
nem
kenn
dern
mang
Un
pre
dersel
Ganz
Lieser
sten
lich.
Prä
beige
Es
geben
C
welch
gegen

Im Verlage der J. L. Schlessinger'schen Buchhandlung in Dederan ist erschienen:

Der Hausprediger.

Predigtsammlung

auf alle Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres über die

im Königreich Sachsen vorgeschriebenen epistolischen Texte,

zur häuslichen Erbauung bearbeitet und herausgegeben von **Diac. Thieme** in Dederan.

Der Hausprediger erbiethet sich allen Denen, welche neben der kirchlichen auch noch häusliche Erbauung suchen, als dienstwilliger Freund und Führer. Damit sich aber Niemand in ihm täusche, bekennt er aufrichtig, was Jedermann von ihm zu erwarten hat. Er kann weder gelehrt, noch geistreich, noch rührende, noch sogenannte schöne Predigten bieten. Solche Würze past nicht zur Hausmannskost. Aber das Brot des Lebens, das lautere Wort Gottes will er ohne Kunst und Schmuck in einfacher und Jedermann verständlicher Sprache darbieten. Seine Predigten werden Textauslegungen sein mit Anwendung auf die verschiedenen Lebensverhältnisse. Wem es also darum zu thun ist, sich und die Seinigen über das Evangelium von Christo zu belehren, damit es eine Kraft Gottes werde, die da selig macht Alle, die daran glauben; der mag sich ihm anvertrauen. Wer etwas Anderes, als die in der heiligen Schrift enthaltene Heilswahrheit sucht und bedarf, der wende sich nicht an den Hausprediger. Ob bei der großen Menge bereits vorhandener Predigt- und Erbauungsbücher der Hausprediger ein Bedürfnis sei, darüber steht ihm selbst ein Urtheil nicht zu. Der Erfolg, welcher in des Herrn Hand steht, wird das lehren. Daß er aber die epistolischen Texte gewählt hat, dazu hat er seine guten Gründe. Die meisten vorhandenen Predigtbücher behandeln die Evangelien; nur wenige die Episteln. Zudem entsprechen die Episteln seinem Zwecke, eine recht klare und vollständige Erkenntnis der christlichen Heilswahrheit zu fördern, welche eingeständenermaßen unserer Zeit gar sehr mangelt, fast mehr, als die Evangelien.

Um auch den Aermsten die Anschaffung des Hauspredigers zu ermöglichen und zu erleichtern, wird derselbe in Lieferungen erscheinen, von denen fünf ein Ganzes ausmachen. Alle vierzehn Tage erscheint eine Lieferung, je 2 Pogen stark. Bei Annahme der ersten macht man sich für die nächstfolgenden verbindlich. Zu je 6 Lieferungen wird eine prächtige **Prämie** gegen die geringe Vergütung von 2 Ngr. beigegeben, welche den fünffachen Werth hat. Es werden sonach 6 Prämien auf das Werk gegeben und zum Schluß: die

große prächtige Photographie:

Jesus mit der Dornenkrone,

welche im Ladenpreis mindestens 1 Thlr. kostet, gegen 4 Ngr. Vergütung. Der Umfang des Wer-

kes läßt sich leicht und genau ermessen, da für jeden Sonn- und Feiertag eine Predigt gegeben wird.

Der Preis für eine Lieferung ist trotz der eleganten Ausstattung nur auf 20 Pfennige gestellt, weshalb wir einer zahlreichen Betheiligung entgegensehen.

Bestellungen auf den Hausprediger nimmt der Unterzeichnete entgegen, bei welchem auch die erste Lieferung zur Ansicht ausliegt.

C. G. Rossberg.



Die aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten

Doctor Koch'schen

(K. P. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

KRÄUTER - BONBONS

haben sich durch ihre Güte auch in hiesiger Gegend rühmlichst bewährt und sind in Originalschachteln à 5 und 10 Ngr. stets ächt vorräthig in **Frankenberg** bei **H. E. Wacker**, sowie auch in **Haynichen** bei **C. Gust. Frenzel** und in **Mittweida** bei **Heinr. Schreiber**.

Etliche alte Blechöfen

mit topfernein Aufsatz, noch in gutem Zustande befindlich, sind veränderungshalber zu verkaufen beim Schuhmachermeister **Siller** in der Neustadt.

Reines Knochenmehl

empfehl't zu billigem Preis

Mühle zu **Dietenbain** bei **Baldheim**.

Eduard Nieble.

Bienenwäter!

Freitags, den 28. Septbr., Abends 8 Uhr Versammlung in dem Gasthof zu den 3 Rosen.

Der Vorstand.

☞ Mehrere größere so wie auch kleinere Capitalien sind sofort gegen gute Hypothek auszuleihen. Näheres hierüber durch den Agent **Bogelsang** in **Frankenberg**.

☞ Ein Doppelschlüssel, zum Zusammen- und Auseinander-schlagen, wurde am Donnerstage in oder bei der Stadt verloren. Man bittet, denselben gegen eine Belohnung in der Wochenblätter-Expedition abzugeben.

Gutbesetztes Concert

Mittwoch, den 26. Septbr., von Nachmittags 4 Uhr an, in der **Fischerschenke zu Sachsenburg**, bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saale, wozu um zahlreichen Besuch bitten

Lh. Fischer.

F. Krause.

Bei obigem Concert wird bestens gesorgt sein für warme und kalte Getränke und Speisen, wozu unter: **Karpfen, Hasenbraten mit Weinkraut, Speckpörlinge, Pfäumen- und Kaffeekuchen.**

Friedrich Krause.

Großes Concert

morgenden Donnerstag, den 27. Sept., im **Hubold'schen Locale**, ausgeführt vom **Stadtmusikkhor zu Dederan**, unter Leitung des Directors **Carl Fugershoff.**

Anfang Abends halb 8 Uhr. Entrée 3 Ngr.

Nach dem Concert folgt **Ball.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst **Carl Fugershoff, Stadtmusikus.**

Programm.

Erster Theil:

- 1) Königs-Marsch von Fugershoff.
- 2) Arie aus „Stabat mater“ von Rossini.
- 3) Rum-Actien-Salopp von Aulich.
- 4) Cantique de Noël von Adam.
- 5) Potpourri von Fugershoff.
- 6) Cavatine aus dem „Freischütz“ von C. M. v. Weber.

Zweiter Theil:

- 7) Ouverture von Hänsel.
- 8) Trinklied aus der Oper „Undine“ von Lortzing.
- 9) Recitativ und Arie aus dem „Freischütz“ von C. M. v. Weber.
- 10) Johanna-Exprolienne v. Fugershoff.
- 11) Concert-Arie von Balfe.
- 12) Garibaldi-Marsch von Hügel.

Theater in Frankenberg.

Donnerstag, den 27. September: Auf alle-

irines Verlangen (zum zweiten Male): **Das Mädchen vom Dorfe.** Ländliches Gemälde mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Acten, von Krüger, Musik von Stiegmann.

Freitag, den 28. September: **Zum Benefice für Alexander Ockershausen**, zum ersten Male: **Die Hummler von Berlin.** Große Gesangsposse in 4 Acten und 8 Bildern, von Kalisch.

C. v. Borberg.



Karpfen

sind fortwährend zu haben in der **Neumühle zu Frankenberg.**

Carl Grundmann.

Nicht zu übersehen!

Es werden die Mitglieder der **Kohlenassociation** freundlichst ersucht, sich künftigen Sonnabend, als den 29. Septbr., Abends 7 Uhr, zu einer **Hauptversammlung** im **Schubmann'schen Schanklocale** einzufinden, und daselbst die **Steuerbücher** mitzubringen!

Gesuch.

Ein reinliches ordentliches Mädchen von 15 bis 17 Jahren findet ein gutes Unterkommen und kann sofort antreten. Wo? ist zu erfahren in der **Expedition d. Bl.**

Grosses mechanisches Kunsttheater im Gasthofe zu „drei Rosen“.

Heute, **Mittwoch**, zum Erstenmale: **Der Kampf mit der Schlange**, oder: **Das Zauber Schwert**, in 5 Abtheilungen.

Freitag: Bellmonte und Constanze, oder: **Die Entführung aus dem Serail**, in 4 Abtheilungen. Zum Schluss: **Komisches Ballet.**

Da diese Stücke überall den größten Beifall fanden, erwarten wir auch hier zahlreichen Besuch.

Kassendöffnung 8 Uhr, Anfang halb 9 Uhr.

Direktor Papsdorf & Zigner.

Leisnig, den 22. Septbr. Weizen 6 Zhlr. 5 Ngr. bis 7 Zhlr. 10 Ngr., Roggen 3 Zhlr. 22½ Ngr. bis 4 Zhlr. 22½ Ngr., Gerste 3 Zhlr. 5 Ngr. bis 3 Zhlr. 15 Ngr., Hafer 1 Zhlr. 20 Ngr. bis 2 Zhlr. — Ngr.

Die Kanne Butter 120 Pf. bis 144 Pf.
Kartoffeln, der Scheffel 1 Zhlr. bis 1 Zhlr. 10 Ngr., die Meße 3 Ngr. — Käufer 4 bis 8 Zhlr., Ferkel 20 Ngr. bis 1 Zhlr. 15 Ngr. — Schütt-Stroh 3 Zhlr. 15 Ngr. bis 4 Zhlr. — Ngr. — Gedund-Stroh 2 Zhlr. — Ngr. bis 2 Zhlr. 15 Ngr. — Der Centner Heu 20 Ngr. bis 1 Zhlr. — Ngr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **C. G. Rosberg** in Frankenberg.

(Hierzu eine literarische Beilage.)